

## Newsletter für den Monat Oktober 2022

### Tipps und Termine für den Stadtteil Osterholz

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser des Newsletters,

auf meinem Schreibtisch liegt eine Kastanie, die unser Quartiersmanager Aykut Tasan vor Beginn einer Sitzung aufgesammelt hat. Die Kastanie ist symbolisch für den wirklich schönen und alten Baumbestand beim Ortsamt Osterholz, der letzten Ende ja namensgebend war für den Stadtteil „Holz im Osten“. Die schönen Baumalleen in Osterholz laden geradezu ein, auch Eicheln und Kastanien zu sammeln und sich daran zu erinnern, wie man als Kind damit gebastelt hat. Ich hoffe, dass die jetzige Elterngeneration diese wunderbaren Bastelmöglichkeiten auch an ihre Kinder weitergibt!

Wie bereits dem Newsletter des letzten Monats zu entnehmen war, gab es im vergangenen September eine Vielzahl von Terminen und auch Beirats- und Ausschusssitzungen, da traditionell nach der langen Sommerpause all unsere Ausschüsse auch möglichst zeitnah tagen wollen. Ich möchte mich daher insbesondere bei meinen beiden tollen Mitarbeiterinnen Vanessa Klin und Brigitte Dirksen dafür bedanken, dass sie mir mit sehr viel Fleiß und Geschick den Rücken freihalten und damit auch ermöglichen, Termine im Stadtteil wahrzunehmen. Vor 23 Jahren hatte ich bei Amtsantritt als Ortsamtsleiter betont, ich würde nicht auf die Menschen warten, sondern würde auf die Menschen im Stadtteil zugehen! Ich hoffe, dass es mir ab und zu gelingt, die Menschen, die Institutionen und die Vereine zu erreichen, was auch nur möglich ist mit guten Kolleginnen im Ortsamt!

Die beiden positivsten Ereignisse waren neben der Einweihung des ersten Hebammenzentrums im Stadtteil Osterholz sicherlich das 13. Ellener Dorffest, das von Bürgermeister Dr. Bovenschulte eröffnet wurde, aber auch der Stadtteilbesuch des Bürgermeisters.



Ellener Dorffest 2022; Eröffnung durch Bürgermeister Dr. Bovenschulte

Zum anderen deuten jedoch auch Formulierungen des Betriebsrates des Klinikums Bremen-Ost (KBO) darauf hin, dass wir uns zum wiederholten Male Gedanken machen müssen über die Zukunft der somatischen Medizin am KBO! Es ist doch erstaunlich, wie die Situation sich rund um das KBO alle paar Jahre wiederholt! Insbesondere, wenn es „5 Minuten vor 12“ ist, werden Beirat und Ortsamt eingeschaltet. Aber dies ist nicht der Zeitpunkt und der Ort, sich darüber zu beschweren, sondern es gilt, klug zu argumentieren und den Sachverhalt aufzuklären und mit den Entscheidungsträgern in dieser Stadt zu diskutieren. Die Bedeutung des KBO für den Stadtteil Osterholz brauche ich an dieser Stelle gar nicht zu betonen, aber auch für den Bremer Osten ist ein funktionierendes Klinikum seit über 100 Jahren eine feste Größe.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf den Monat September zurückkommen und auf eine Veranstaltung, die mir ebenfalls sehr gut gefallen hat. Es war der Festgottesdienst der katholischen Gemeinde in St. Hedwig zum 15-jährigen Bestehen der St.-Raphael-Gemeinde. Nicht nur, dass der Kirchensaal in der Vahr vollgefüllt war mit den Gläubigen aus den unterschiedlichsten Teilen des Bremer Ostens. Pastor Marc Weber hat in den Ankündigungen sich auch stark gemacht für die großen Arbeitgeber und deren Mitarbeiter, nämlich das Mercedes-Werk in Sebaldsbrück, den Weserpark in Osterholz und auch das KBO.

Zudem erwähnte er in seiner Predigt auch sämtliche Ortsteile im Bremer Osten und damit auch die Verbundenheit zu den 3 Bremer Stadtteilen Vahr, Hemelingen und Osterholz! Vergleichbares habe ich in anderen Predigten im Bremer Osten bisher noch nicht gehört.

Ebenso positiv überraschend ist auch das Engagement der Schwester von Pastor Weber, nämlich von Schwester Deodata, die seit einigen Wochen (genau 100 Tage) unermüdlich in den verschiedenen Gremien im Bremer Osten unterwegs ist, um für das neueste Projekt, nämlich einer Lebensmittelausgabe in Tenever, nicht nur Ehrenamtliche aus den christlichen und muslimischen Gemeinden zu sammeln, sondern auch Geldgeber, die die Lebensmittelausgabe, die am 29. September gestartet ist, auch über die Wintermonate zu finanzieren. Schwester Deodata ist von ihrem Orden für diese Arbeit freigestellt worden, so dass ich überaus dankbar bin, diese Unterstützung für die Menschen im Bremer Osten zu haben. Ich kann mich in meiner doch schon langen Dienstzeit als Ortsamtsleiter nicht daran erinnern, dass so etwas Vergleichbares in einem Bremer Stadtteil schon einmal stattgefunden hat? Vielleicht ist es aber auch ein Signal für die gute Zusammenarbeit von Ortsamt und Beirat mit den beiden großen christlichen Kirchen. Hierbei möchte ich aber betonen, dass es genauso lange Beziehungen zur Hindu-Gemeinde gibt und auch von Anbeginn zu den muslimischen Gemeinden im Stadtteil Osterholz. Vielleicht wird es insgesamt für uns immer wichtiger, dass wir die Kräfte bündeln und uns zusammenschließen, um auch die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam zu bewältigen?

Ein weiteres besonders schönes Ereignis war die Einladung von unserem Bürgerschaftspräsidenten Frank Imhoff an die Beiräte und Ortsämter, an der die allermeisten Beiräte auch teilgenommen haben und im Zusammenhang mit 75 Jahre Beiräte und Ortsämter für die Arbeit bedankt hat. Gerade unser Bürgerschaftspräsident Frank Imhoff findet immer wieder Worte, die verständlich sind und auch das Lebensgefühl der Menschen trifft.

Ebenso dankbar bin ich, dass ich vor kurzem den Bundesvorsitzenden der CDU-Sozialausschüsse Karl-Josef Laumann (Minister in NRW für Gesundheit und Arbeit) kennenlernen durfte. Da ich seit 30 Jahren nicht nur der CDU, sondern auch den CDU-Sozialausschüssen angehöre, hat mir sein Statement im Tennisverein Ost zur Gesamtsituation in Deutschland sehr gut gefallen. Karl-Josef Laumann ist ebenso wie Frank Imhoff Landwirt, beide haben kein Abitur und sind vielleicht deshalb besonders geeignet, die Menschen so anzusprechen, dass jedermann sie auch verstehen kann. Herr Laumann hat sich u. a. auch dafür stark gemacht, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich gewerkschaftlich organisieren und über Tarifverträge auch Löhne verbindlich festlegen. Er erinnerte daran, dass die tarifliche Bindung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den letzten 20 Jahren erheblich zurückgegangen ist, was er sehr bedauerlich findet!

Im September gab es im Weserpark wiederum eine Ausstellung, diesmal zum Thema Nachhaltigkeit, an der u. a. auch der zuständige Staatsrat aus dem Umweltressort teilgenommen hat.

Beim Stadtteilbesuch von Bürgermeister Dr. Bovenschulte waren die Quartiere Schweizer Viertel und Blockdiek (Ellener Hof) Schwerpunkte, aber auch ein Gespräch mit Senioren im Stiftungsdorf Osterholz haben mich beeindruckt, da Herr Dr. Bovenschulte sich sehr viel Zeit für die Seniorinnen und Senioren genommen hat, was für sich genommen sehr wichtig ist. (Vielen Dank!)

Nun zu den Terminen im Oktober:

Am 3. Oktober folge ich einer Einladung des Vorstands der Moschee an der Züricher Straße („Tag der offenen Moschee“).

Am „Tag der Deutschen Einheit“ wurden Sträuße an den beiden Friedensbäumen hinterlegt, sowohl in der Osterholzer Dorfstraße als auch in der Graubündener Straße.

Am 4. Oktober bin ich bei einer Impf-Aktion im ALZ Tenever. Ich lasse mich dort mit dem neuen Corona-Impfstoff gegen Corona impfen.

Ab 17 Uhr findet ein Beteiligungsworkshop für Jugendliche im Alkoholfreien Jugend-Café statt. Ich sehe kurz vorbei.

Ab 18.30 Uhr nehme ich teil an der CDU-Fraktionssitzung (in Osterholz, nicht öffentlich).

Am 5. Oktober tagt ab 17.30 Uhr öffentlich der Ausschuss Kinder, Jugendliche, Bürgerbeteiligung, Sport und Controlling-Ausschuss im Sitzungssaal des Ortsamtes. Themen sind u. a.: Arbeit der Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Stadtteil Osterholz, die räumliche Situation des Jugendtreffs Blockdiek sowie Sachstand zur derzeitigen Unterbringung Jugendlicher in der ASB-Einrichtung St.-Gallener-Straße.

Am 6. Oktober nehme ich teil an einer Ortsbegehung des Stadtplanungsamtes (nicht öffentlich)

Am 7. Oktober trifft sich um 10.30 Uhr der Arbeitskreis RaphaelOase, um die nächsten Schritte zu besprechen bzw. die ersten Termine der Lebensmittelausgabe zu reflektieren.

Ab 13 Uhr nehme ich teil an einem „Tag der offenen Tür“ von REMEO am KBO (Medicum).

Am 8. Oktober fahre ich in ein Kloster des Thuiner Ordens mit Schwester Deodata. Ich besuche dort Schwester Christina, ebenfalls Nonne und früher in der St.-Marien-Gemeinde in Bremen-Walle tätig (sie hat unsere 3 Kinder im Kindergarten St. Marien betreut).

Am 10. Oktober tagt ab 18.30 Uhr öffentlich der Beirat Osterholz im Haus im Park. Thematisch wird es um die Situation des Klinikums Bremen-Ost sowie die geplanten Veränderungen gehen.

Am 11. Oktober ist ein Termin mit dem Ordnungsdienst hinsichtlich der Situation Sauberkeit/Müll (nicht öffentlich).

Von 14-15.30 Uhr bin ich beim Folgetreffen mit Herrn Katzke bei der Bremer Stadtreinigung. Es geht um die neue Recyclinganlage (nicht öffentlich).

Ab 17 Uhr tagt nicht öffentlich der Ausschuss für Koordinierung, Haushalt, Globalmittel und Städtepartnerschaften.

Am 13. Oktober findet voraussichtlich um 18 Uhr eine Einwohnerversammlung statt hinsichtlich der neuen Häuser der Gewoba im Schweizer Viertel. Genauer Sitzungsort wird noch bekanntgegeben.

Nun noch einige Zeilen am Ende des Newsletters, ebenso wie in den vergangenen Monaten.

Da ich im September meinen 62. Geburtstag feierte, haben mir meine Kinder etwas Besonderes geschenkt. Ich habe Theaterkarten für das Ohnsorg-Theater in Hamburg bekommen und konnte dort „Dat Hörrohr“ in Plattdeutsch genießen. In Erinnerung an meine erste Kultureinrichtung in Bremen, nämlich das Niederdeutsche Theater oder Waldau-Theater in Walle, habe ich mich sehr gefreut Plattdeutsch im Ohnsorg-Theater zu hören.

Ebenso schön war der Termin zur Feier „30 Jahre VAJA e. V.“ in Bremen. Der Verein für akzeptierende Jugendarbeit hatte lediglich das Problem, dass es in Strömen geregnet hat. Trotzdem haben wir uns unter bunten Regenschirmen gut unterhalten und damit meine ich gemeinsam mit Aykut Tasan, Quartiersmanager, und seiner lieben Partnerin, die ich erstmals kennengelernt habe, aber auch den Abgeordneten von CDU, Frau Sandra Ahrens (MdB), und von den Grünen Frau Sahhanim Görgü-Philipp (MdB), die als Radfaherin auch in Regenkleidung bei VAJA war. Auch wenn es an diesem Nachmittag keine großen Reden gab, so hat sicherlich z. B. Mutlu Ersan verstanden, was unsere Teilnahme bedeutet, nämlich Wertschätzung für die aufsuchende Jugendarbeit in unseren Stadtteilen und Quartieren. Diese Arbeit ist ein wichtiges Bindeglied zu den Jugendlichen, die häufig in nicht einfachen Verhältnissen aufwachsen. Vielen Dank für den tollen Einsatz von VAJA in den letzten 30 Jahren!

Schließlich möchte ich auch positiv erwähnen erste Gespräche mit der Senatskanzlei, Frau Dr. Lang, hinsichtlich einer möglichen Aufnahme von Gesprächen mit einem Stadtteil in Izmir, nämlich Gaziemir. Insbesondere Herr Ali Elis von ZIS, einer der Väter der Städtepartnerschaft mit Izmir, hat den Weg bereitet und so ist es nun an uns, auch entsprechend diese ausgestreckte Hand anzunehmen. Hierbei geht es lediglich um Beziehungen auf unterster kommunaler Ebene und zwischen den Menschen.

Schließlich noch ein paar Worte in eigener Sache. Am 18. September ist in der Gemeinde Lemwerder in der Wesermarsch eine Stieleiche gepflanzt worden, die ich im Andenken an meine Eltern Heinrich und Rosa Schlüter der Gemeinde gespendet habe. Damit ist auch die 5. Baumspende abgeschlossen, die ich in den letzten 2 ½ Jahren organisiert habe. Gerade in Zeiten, in denen jüngste Umfragen ergeben, dass die Bevölkerung sehr unzufrieden ist mit der Politik, möchte ich ein ganz anderes Zeichen setzen. Ich bin ein „Kind der Bundesrepublik“ und dankbar in diesem Staat leben und arbeiten zu dürfen. Ich habe nicht nur in Bielefeld und Göttingen Jura studiert, sondern ich bin auch in 3 Bundesländern als Beamter vereidigt in Niedersachsen, in Mecklenburg-Vorpommern und zuletzt als Ortsamtsleiter auch in Bremen. Daher habe ich durch Baumpflanzungen in diesen 3 Bundesländern auch meine Verbundenheit ausgedrückt und 2 weitere Baumpflanzungen in den Heimatbundesländern meiner Eltern, nämlich in der Gemeinde Lemwerder/Niedersachsen, wo die Vorfahren meines Vaters Handwerker und Bauern waren und in Metzingen/Baden-Württemberg, wo die Vorfahren meiner Mutter Weingärtner und Weber waren.



Baumspende Schwaan

Deutschland existiert ungefähr in unterschiedlicher Form seit ca. 1000 Jahren. Es gab auf deutschem Boden Königreiche, ein Kaiserreich, das sog. Dritte Reich, den sozialistischen Staat DDR und zuletzt auch mit Hilfe der westlichen Alliierten die parlamentarische Demokratie Bundesrepublik Deutschland. Trotz aller Kritik, die teilweise auch berechtigt ist, ist die derzeitige Staatsform, die auf dem Grundgesetz basiert, in 1000 Jahre Deutschland die beste Staatsform und daher bekenne ich mich auch hierzu. Wenn derzeit nicht nur in der ehemaligen DDR, sondern auch in den westdeutschen Großstädten Menschen auf die Straße gehen, so haben sie zwar das Recht dies zu tun, ich habe dafür aber auch wenig Verständnis vor dem Hintergrund, dass sich sowohl die Landesregierung in Bremen als auch die Bundesregierung in Berlin das Bestmögliche aus der Situation machen. Die neue Regierung in Berlin kann weder was für die Corona-Pandemie noch für die Auswirkungen des Krieges der russischen Föderation in der Ukraine.

Daher sollten wir trotz aller Kritik in einzelnen Fragen unsere Regierungen unterstützen und nicht den Wünschen von Autokratien entgegenkommen wie beispielsweise in China oder auch derzeit in der russischen Föderation, die unsere Staatsform offen kritisieren!

Bitte entschuldigen Sie, dass ich gegen Ende des Newsletters etwas „weit ausgeholt“ habe, aber ab und zu muss man sich auch zu seinen Grundwerten bekennen und dafür einstehen, und dies mit Wort und Tat!

In diesem Sinne verbleibe ich  
mit freundlichen Grüßen

Ulrich Schlüter  
Ortsamtsleiter